

„Mit Kultur Gemeinwesen gestalten.“

Fachliche Standards für die Soziokultur
im Freistaat Sachsen | 2024



Mit Kulturarbeit Gemeinwesen gestalten! –

Fachliche Standards der Soziokultur im Freistaat Sachsen | 2024

Herausgeber:

Landesverband Soziokultur Sachsen e.V.
Alaunstraße 9 – 01099 Dresden
info@soziokultur-sachsen.de



Gefördert durch:

Der Landesverband Soziokultur Sachsen e.V. wird gefördert durch das Sächsische Staatsministerium für Wissenschaft, Kultur und Tourismus, sowie durch das Staatsministerium für Soziales und gesellschaftlichen Zusammenhalt. Diese Einrichtung / Maßnahme wird mitfinanziert mit Steuermitteln auf der Grundlage des vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushaltes.

STAATSMINISTERIUM
FÜR WISSENSCHAFT
KULTUR UND TOURISMUS



STAATSMINISTERIUM FÜR SOZIALES
UND GESELLSCHAFTLICHEN
ZUSAMMENHALT



Mit Kulturarbeit Gemeinwesen gestalten! – Fachliche Standards der Soziokultur im Freistaat Sachsen | 2024

Autorinnen und Autoren:

Mario Zenner // Geschäftsführer // Alter Gasometer e.V. // Zwickau
Paul-Hermann Fischer // Kulturmanager // Heizhaus gGmbH // Leipzig
Florian Schetelig // stv. Geschäftsführer // GeysersHaus e.V. // Leipzig
Julia Schlüter // Geschäftsführerin // Second Attempt e.V. – Rabryka // Görlitz
Lydia Weber-Scholz // Kulturpädagogin // Soziokultur Freital e.V. // Freital
Tobias Gaub // Grundsatzreferent // Landesverband Soziokultur Sachsen e.V. // Dresden

Gestaltung

Carolin Kasche, Kommunikationsdesignerin | Ursprüngliche Publikation
und Gestaltung der Grafiken: Unser Engagement und Wirken
Eine Bestandsaufnahme Soziokultureller Einrichtungen in Sachsen,
gestaltet von Bureau Hahn, Konstanz und Genf, bureauhahn.com

Druck

Graphische Werkstätten Zittau GmbH

Lizenzinformationen:

Kostenlos, Download via www.soziokultur-sachsen.de

Auflage: 300 Expl.

© Juli 2024, Dresden.

Sehr geehrte Damen und Herren,



Barbara Klepsch, Sächsische Staatsministerin für Kultur und Tourismus, © Christian Hüller

„wer nicht mit der Zeit geht, der geht mit der Zeit“ – ein ebenso banales wie weises Sprichwort. Impliziert es doch die Notwendigkeit eines kontinuierlichen, nie endenden Wandels in allen Lebensbereichen. Ein Entrinnen ist nicht möglich; entsprechend muss stetige Auseinandersetzung mit Entwicklungen stattfinden.

Dieser Anspruch gilt auch und vielleicht sogar in besonderem Maße für Kultur- einrichtungen. Unter Federführung des Landesverbandes Soziokultur hat sich der gesamte Fachbereich Soziokultur in Sachsen mit den Entwicklungen der vergangenen Jahre auseinandergesetzt. Es wurde an inhaltlichen, aber auch strukturellen Stell- schrauben gedreht. Im Ergebnis liegen nun fachliche Standards vor, die Methoden, Wirksamkeit und Ziele der Soziokultur verbindlich darlegen.

Es zeugt von Mut und großem Reflexionsvermögen, diesen Weg zu gehen und sich klar zu positionieren. Dafür danke ich allen Beteiligten und bin überzeugt, dass der eingeschlagene Weg zum Erfolg führen wird.

Die Soziokultur ist geprägt von einem geradezu urdemokratischem Grundverständnis, das auf Dialog und respektvollen Umgang miteinander setzt. Mit dem erklärten Ziel, „Kultur von allen, für alle, mit allen“ zu schaffen, geht ein Bekenntnis zu kultureller Vielfalt, zu aktiver Teilhabe und zur Stärkung des Gemeinwesens einher.

Unser Land braucht dieses Engagement, das auf Zusammenhalt und Miteinander, auf Offenheit und Empathie ausgerichtet ist.

Meine Unterstützung ist Ihnen gewiss.

Ihre

A handwritten signature in blue ink that reads "Barbara Klepsch". The signature is fluid and cursive.

Barbara Klepsch
Sächsische Staatsministerin für Kultur und Tourismus

Zur Fortschreibung der fachlichen Standards der Soziokultur im Freistaat Sachsen

Der Landesverband Soziokultur Sachsen e.V. ist Dachverband, Fachverband und zivilgesellschaftlicher Akteur im Freistaat Sachsen. Als Dachverband bündelt er die Interessen der einzelnen soziokulturellen Organisationen und tritt als Vermittler zwischen Politik, Verwaltung und soziokulturellen Einrichtungen auf. Als Fachverband arbeitet er an Expertisen, wirkt in Gremien und Beiräten, entwickelt Qualitätsstandards und vertritt kultur-, gesellschafts- und jugendpolitischen Themen. Als zivilgesellschaftlicher Akteur macht er sich für die Bedarfe des Gemeinwesens und des Gemeinwohls im Sinne einer kulturellen Infrastruktur stark.

Der Kriterienkatalog Soziokultur des Landesverbandes Soziokultur Sachsen legt Kriterien soziokultureller Arbeit in Sachsen fest. Er ist ein fortzuschreibendes und regelmäßig zu novellierendes Instrument der stetigen Widerspiegelung und Annäherung an die Praxis¹

Der Novellierungsprozess war lang und intensiv. Zunächst brachte die „Erhebung zum Engagement und Wirken soziokultureller Einrichtungen im Freistaat Sachsen 2023“ aktuelle Erkenntnisse über Handeln und Wirken der sächsischen Soziokultur. Darin wird u.a. festgehalten, dass die soziokulturellen Einrichtungen Sachsens das kulturelle und soziale Leben ihrer Regionen maßgeblich prägen².

Auf dieser Grundlage begann im November 2023 die Fortschreibung des „Kriterienkataloges“, der nun unter dem Titel „Fachliche Standards der Soziokultur im Freistaat Sachsen“ Verständnis, Wirken und Qualität der sächsischen Soziokultur zusammenfasst. Die Standards bieten Richtlinien und Orientierung zur Beschreibung des Praxisfeldes und ermöglichen eine sachliche Abgrenzung von anderen Organisations- und Arbeitsformen. Somit dienen die Standards als Maßstab für Träger und Einrichtungen, die in der Soziokultur aktiv sein möchten, wie auch als Arbeitshilfe für Politik, Verwaltung und Fördermittelstellen.

1 Pallas (2013), Soziokultur in Sachsen, S.10

2 Vgl. Haselbach/Betzler (2023), Unser Engagement und Wirken, S. 11

Die sächsische Soziokultur ist fester Bestandteil im Kulturland Sachsen und vertreten in allen Kulturräumen. Sie ist Ausdruck der kulturellen Vielfalt unserer Gesellschaft und zielt unter anderem darauf ab, einen nachhaltigen Beitrag zur kulturellen Bildung, zur Beteiligung und zur Stärkung des Gemeinwesens zu leisten. Die Standards sind die Grundlage, um gegenwärtigen und zukünftigen gesellschaftlichen Herausforderungen mit den Mitteln und Formaten der Soziokultur zu begegnen. Soziokulturelle Arbeit verfügt über die Veränderungsbereitschaft und den Anspruch, diese Herausforderungen mit den Menschen in ihrem Alltag zu meistern.



Mario Zenner | Vorstandsvorsitzender
Landesverband Soziokultur Sachsen e.V.



Kirstin Zinke | Geschäftsführerin
Landesverband Soziokultur Sachsen e.V.

Inhaltsverzeichnis

Zur Fortschreibung der fachlichen Standards der Soziokultur im Freistaat Sachsen	6
1. Die Bedeutung der Soziokultur im Kontext gesellschaftlicher Herausforderungen	11
2. Soziokultur im Freistaat Sachsen	19
2.1. Definition	19
2.2. Ziel und Auftrag	20
2.3. Gesetzliche Einbindung	20
3. Standards, Arbeitsprinzipien und Wirksamkeit	23
3.1. Fachliche Standards der sächsischen Soziokultur	23
3.2. Arbeitsprinzipien	25
3.3. Wirksamkeit	27
4. Soziokulturelle Einrichtungen und Projekte	31
4.1. Die soziokulturelle Einrichtung	31
4.2. Förderrelevanz und Mitgliedschaft	32
4.3. Organisationsformen soziokultureller Einrichtungen	33
4.4. Soziokulturelle Projekte	34
4.5. Was gehört nicht zum Kontext Soziokultur?	34

5. Rahmenbedingungen und Strukturqualität	37
5.1. Struktur und Ausstattung	37
5.1.1. Personalstruktur	37
5.1.2. Sachausstattung (Bewirtschaftung/Betreibung einer Einrichtung)	38
5.1.3. Bauliche Infrastruktur und Ausstattung	39
5.2. Finanzierung	40
6. Abschluss und Ausblick	43
7. Quellenangaben und Literaturverzeichnis	47

1

**Die Bedeutung der
Soziokultur im Kontext
gesellschaftlicher
Herausforderungen**

1. Die Bedeutung der Soziokultur im Kontext gesellschaftlicher Herausforderungen

In den letzten Jahren hat Deutschland eine Vielzahl gesellschaftlicher Veränderungen erlebt, die sowohl die soziale Struktur als auch das kulturelle Selbstverständnis des Landes tiefgreifend beeinflusst haben.

Eines der augenfälligsten Phänomene ist die zunehmende Diversität der Bevölkerung. Durch Migration aus verschiedenen Teilen der Welt ist Deutschland zu einem Ort geworden, der ein breites Spektrum von Sprachen, Religionen und Kulturen beheimatet. Diese Entwicklung hat eine lebhafteste Debatte über Integration, Identität und Zusammenleben angestoßen. Parallel dazu steht die Gesellschaft vor der Herausforderung, den demografischen Wandel zu gestalten. Mit einer alternden Bevölkerung und einer sinkenden Geburtenrate sind Fragen der Generationengerechtigkeit, der Rentenpolitik und der Pflege älterer Menschen in den Vordergrund gerückt.

Zugleich erlebt Deutschland einen Wandel in der Arbeitswelt. Die Digitalisierung und Automatisierung revolutionieren traditionelle Berufsbilder und erfordern neue Kompetenzen von den Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern. Flexibilität, lebenslanges Lernen und Anpassungsfähigkeit sind zu Schlüsselbegriffen geworden, welche das Berufsleben prägen. Diese Veränderungen bieten Chancen, stellen aber auch viele Menschen vor Herausforderungen, insbesondere jene, welche durch die digitale Kluft benachteiligt sind.

Neben den wirtschaftlichen und technologischen Veränderungen spielt das wachsende Bewusstsein für Umwelt- und Klimaschutz eine immer wichtigere Rolle. Die Gesellschaft ist zunehmend gefordert, nachhaltigere Lebens- und Wirtschaftsweisen zu entwickeln, was sich in politischen Diskussionen ebenso niederschlägt wie im Alltagsverhalten der Menschen.

Diese gesellschaftlichen Veränderungen sind eingebettet in einen globalen Kontext, der von geopolitischen Spannungen, ökologischen Krisen und dem Streben nach sozialer Gerechtigkeit geprägt ist. Deutschland steht somit vor der Herausforderung, seine Rolle in einer sich schnell wandelnden Welt neu zu definieren, während es gleichzeitig versucht, den sozialen Zusammenhalt im Inneren zu wahren. Die Bewältigung dieser Aufgaben erfordert Dialog, Offenheit und die Bereitschaft, traditionelle Denkweisen zu hinterfragen und neue Lösungsansätze zu entwickeln. Es bedarf daher eines gemeinsamen Engagements aller gesellschaftlichen Kräfte, um diese Veränderungen zu gestalten und einen Weg zu finden, der sowohl den sozialen Zusammenhalt als auch die Zukunftsfähigkeit des Landes sichert.

Soziokultur als Begleiter gesellschaftlicher Veränderungen

Soziokulturelle Arbeit gibt innovative Antworten auf die multiplen Herausforderungen unserer Zeit. Diese Herausforderungen, ob ökologisch, sozial, wirtschaftlich oder politisch, zeichnen sich durch ihre Komplexität aus. Soziokultur, als ein Ansatz, der die sozialen und kulturellen Aspekte des menschlichen Lebens in den Mittelpunkt stellt, bietet die Möglichkeit, diesen Herausforderungen auf eine ganzheitliche und integrative Weise zu begegnen. Indem sie den Fokus auf die Stärkung der Gemeinschaft, die Förderung kultureller Vielfalt und die aktive Teilhabe aller Gesellschaftsschichten legt, schafft sie die Grundlagen für eine nachhaltige Entwicklung und ein respektvolles Zusammenleben.

Entsprechend vielfältig sind die Angebotsbereiche in der Soziokultur:

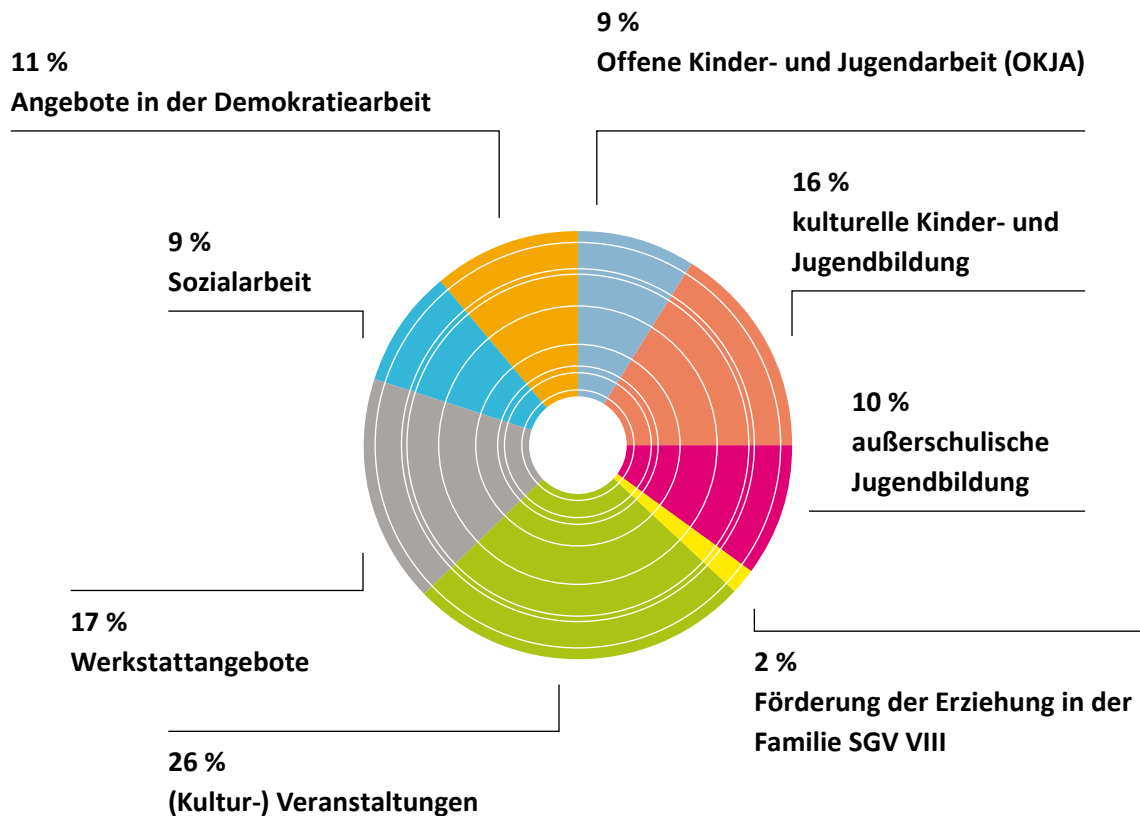


Abbildung 1: Angebote und Leistungen³

Die Praxis der Soziokultur zeigt, wie durch kulturelle Bildung und die Schaffung offener Kommunikationsorte Räume für Dialog und Verständigung entstehen können. Projekte, die auf diesen Prinzipien basieren, tragen dazu bei, Brücken zwischen unterschiedlichen sozialen Gruppen zu schlagen, Vorurteile abzubauen und ein tieferes Verständnis für die Bedürfnisse und Sichtweisen anderer zu entwickeln.

3 Haselbach/Betzler (2023), Unser Engagement und Wirken, S. 25

Gleichzeitig wird die kreative Auseinandersetzung mit den eigenen Lebensbedingungen gefördert. Die Befähigung zur kritischen Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Entwicklungen geht einher mit einem aktiven Mitwirken an einer gerechteren Gesellschaft. In diesem Sinne kommen in soziokulturellen Angeboten Menschen mit verschiedenen Hintergründen (Abb. 2) und aus unterschiedlichen Generationen (Abb. 3) zusammen.

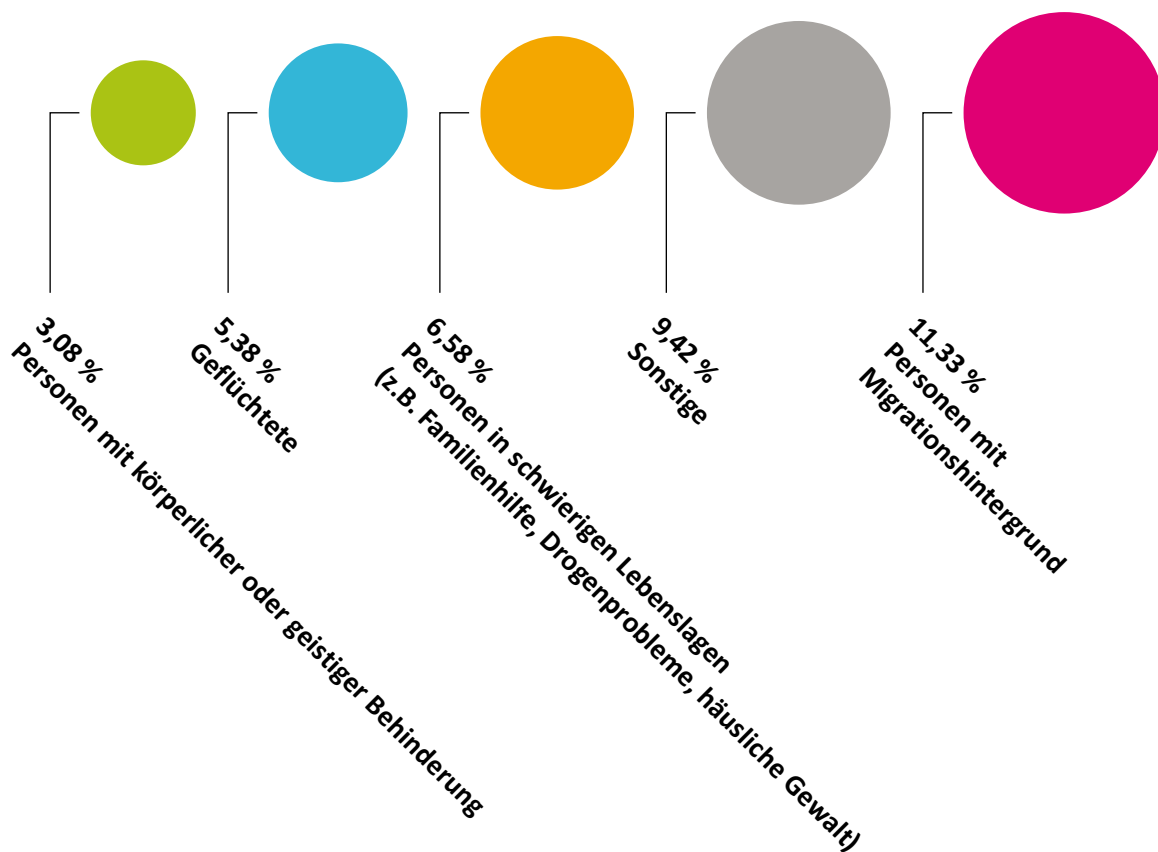


Abbildung 2: Anteil besonderer Zielgruppen an der Gesamtzahl der Besucherinnen und Besucher, in % (N = 24)⁴

4 Ebenda, S. 31

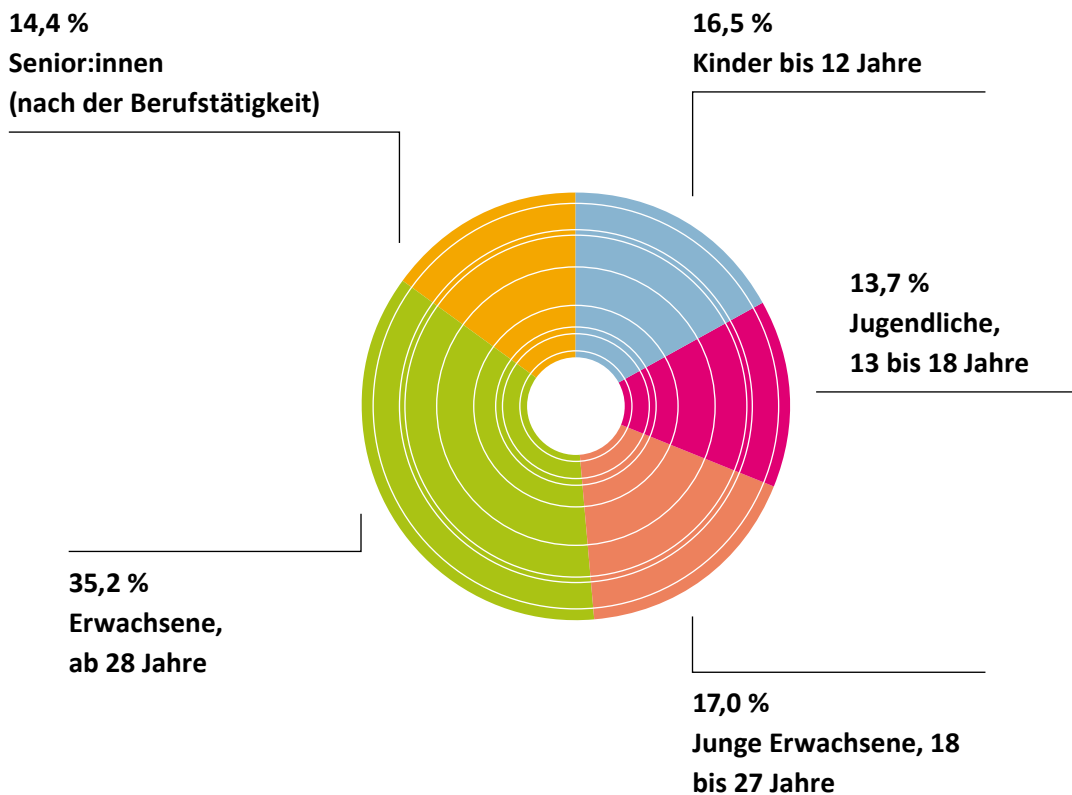


Abbildung 3: Altersgruppen Besucherinnen und Besucher (ohne Gastronomie), in % (N = 33)⁵

Die Methode Soziokultur basiert auf der Überzeugung, dass Kultur und Kunst nicht nur als Mittel der Unterhaltung zu verstehen sind, sondern als essenzielle Werkzeuge, um das Bewusstsein für gesellschaftliche Veränderungsprozesse zu schärfen, Dialoge zwischen verschiedenen Gruppen zu fördern und letztendlich transformative Prozesse in Gang zu setzen. Soziokulturelle Projekte reichen von Theateraufführungen, die soziale Themen aufgreifen, über Kunstinstallationen, die zum Nachdenken über ökologische Krisen anregen, bis hin zu Musikfestivals, die kulturelle Vielfalt feiern und gleichzeitig ein Zeichen gegen Rassismus und Ausgrenzung setzen.

5 Ebenda, S. 30

In Zeiten wachsender gesellschaftlicher Spaltung und zunehmender Entfremdung bietet Soziokultur somit einen Weg, das soziale Gefüge zu stärken und die Resilienz von Gemeinschaften gegenüber Krisen zu erhöhen.

Darüber hinaus leistet die Soziokultur einen entscheidenden Beitrag zur Auseinandersetzung mit der ökologischen Krise. Indem sie das Bewusstsein für ein nachhaltiges Handeln schärft und die Bedeutung lokaler, ressourcenschonender Initiativen hervorhebt, trägt sie zur Entwicklung eines ökologischen Bewusstseins bei. Projekte, welche beispielsweise auf die Wiederverwendung von Materialien setzen oder lokale Produktionskreisläufe fördern, illustrieren Möglichkeiten für eine ökologische nachhaltige Lebensweise.

Somit erweist sich die Soziokultur als ein vielversprechender Ansatz, um nicht nur die sozialen und kulturellen, sondern auch die ökologischen Herausforderungen unserer Zeit anzugehen und einen Weg in Richtung einer nachhaltigeren und gerechteren Zukunft zu weisen.

Die aufgeführten Arbeitsbereiche unterstreichen das umfassende Angebotsportfolio der sächsischen Soziokultur. Diese und weitere Informationen können der Broschüre: „Unser Engagement und wirken – eine Bestandserhebung soziokultureller Einrichtungen in Sachen“ aus dem Jahr 2023 entnommen werden.

In Anbetracht dieser vielfältigen positiven Auswirkungen ist es essenziell, dass (kommunal-) politische Gremien die Bedeutung der Soziokultur anerkennen und in ihre strategische Planung integrieren. Eine enge Kooperation zwischen Kulturschaffenden und Sozialarbeitenden, lokalen Vereinen, Bildungseinrichtungen und der Verwaltung kann die Basis für eine lebendige, inklusive und innovative Gemeinschaft legen. Indem soziokulturelle Aspekte in die kommunalpolitische Agenda aufgenommen werden, können Städte und Gemeinden zu Orten werden, an denen sich alle Bürgerinnen und Bürger repräsentiert fühlen und aktiv am gesellschaftlichen Leben teilhaben können.

2

**Soziokultur im
Freistaat Sachsen**

2. Soziokultur im Freistaat Sachsen

Soziokultur steht für die Verbindung von „Sozio“ (im Sinne von Gemeinschaft, Gemeinwesen) und „Kultur“ (im Sinne des erweiterten Kulturbegriffes). Verkürzt beschreibt der Begriff die „Kultur von allen, für alle“⁶.

Während die Soziokultur in den alten Bundesländern bereits in den Neuerungen der Kulturpolitik der 1970er Jahren ihren Platz fand, entwickelte sie sich in Sachsen und den weiteren ostdeutschen Bundesländern nach der politischen Wende. Die Traditionen der Klub- und Kulturhausarbeit der DDR unterscheidet sich zwar in wesentlichen Aspekten von dem, was wir heute als Soziokultur bezeichnen, begünstigte jedoch die Etablierung dieser Kultursparte in den 1990er Jahren. So kann in den neuen Bundesländern inzwischen auf eine fast 35jährige dynamische Entwicklung soziokulturellen Handelns zurückgeblickt werden⁷.

2.1. Definition

Soziokultur ist gemeinwesenorientierte Kulturarbeit, die auf eine breite gesellschaftliche Aktivierung sowie künstlerische Teilhabe der Bevölkerung ausgerichtet ist. Die partizipative Haltung unterstreicht den gesellschaftlichen Gestaltungsanspruch. Mit einem diversitätsorientierten und demokratischen Grundverständnis von Gesellschaft ermöglicht Soziokultur Dialog, Akzeptanz und Verbundenheit zwischen Menschen unterschiedlicher Generationen, Herkunft, und Weltanschauungen. Soziokulturelle Arbeit stärkt den gesellschaftlichen Zusammenhalt.

Soziokultur berücksichtigt in der Angebotsgestaltung individuelle Lebenswirklichkeiten, nicht nur der Mehrheitsbevölkerung, sondern eben auch von (z.T. mehrfach) marginalisierten und verschiedentlich benachteiligten Gruppen.

6 Glaser, Herrmann/Stahl, Karlheinz (1983): Bürgerrecht Kultur. Frankfurt/M.: Ullstein

7 vgl. Institut für Kulturpolitik der Kulturpolitischen Gesellschaft (Hrsg.) // Jahrbuch für Kulturpolitik 2015/2016), S. 227–237

2.2. Ziel und Auftrag

Ziel soziokultureller Arbeit ist die Ermöglichung selbstbestimmter Gestaltungs- und Entwicklungsprozesse für Individuen, Gruppen und die Gesellschaft, durch kulturelle Bildung und Teilhabe. Mit den Mitteln von Kunst und Kultur bietet sie kreative Handlungsspielräume zur Auseinandersetzung mit aktuellen gesellschaftlichen Themen und Werten. Soziokulturelle Arbeit fördert Transformationskompetenzen und stärkt die Adressatinnen und Adressaten im Umgang mit persönlichen und gesellschaftlichen Herausforderungen.

2.3. Gesetzliche Einbindung

Die gesetzliche Verankerung ergibt sich aus:

- der Verfassung des Freistaates Sachsen (Artikel 11: Förderung von Kultur, Kunst, Wissenschaft und Sport)⁸
- dem Kulturraumgesetz (§3 Abs. 1–Förderung kultureller Einrichtungen)⁹
- dem Landesentwicklungsplan Sachsen 2013 (Staatsziel: Schutz und Weiterentwicklung der vielfältigen Kulturlandschaften Sachsens)¹⁰

Zudem ist in Artikel 27 der allgemeinen Erklärung der Menschenrechte festgehalten: „Jeder Mensch hat das Recht, am kulturellen Leben der Gemeinschaft frei teilzunehmen, sich an den Künsten zu erfreuen und am wissenschaftlichen Fortschritt und dessen Errungenschaften teilzuhaben.“¹¹

8 Sächsische Staatskanzlei, www.revosax.sachsen.de/vorschrift/3975-Verfassung, Stand 14.06.2024

9 Ebenda, <https://www.revosax.sachsen.de/vorschrift/3215-Saechsisches-Kulturraumgesetz>, Stand 14.06.2024

10 Ebenda, <https://www.revosax.sachsen.de/vorschrift/12896-Landesentwicklungsplan-2013>, Stand 14.06.2024

11 Deutsche Gesellschaft für die vereinten Nationen e.V., https://dgvn.de/publications/PDFs/Sonstiges/Allgemeine_Erklaerung_der_Menschenrechte.pdf, Stand 14.06.2024

3

**Standards,
Arbeitsprinzipien und
Wirksamkeit**

3. Standards, Arbeitsprinzipien und Wirksamkeit

Soziokultur repräsentiert ein eigenständiges Arbeitsfeld. Ihre Ziele und Praktiken unterscheiden sich von denen der traditionellen Sozialarbeit, Kunstförderung oder Bildungsarbeit, obwohl sie Aspekte aller dieser Bereiche integrieren kann.

Sie bedient sich verschiedener Methoden kultureller Praxis und sozialer Intervention und überschreitet die Trennlinien zwischen unterschiedlichen Arbeitsfeldern, u.a. Bildungsarbeit (kulturelle, politische, ökologische Bildung), Jugend- und Sozialarbeit (div. Angebote nach dem SGB VIII) und Kulturarbeit (diverse Kunst- und Kultursparten). Daher versteht sich Soziokultur als ein interdisziplinärer Ansatz, der sich aus verschiedenen Methoden und Praktiken zusammensetzt und als kulturpolitisch eigenständige Sparte das Gemeinwohl fördert.

3.1. Fachliche Standards der sächsischen Soziokultur

Soziokulturelle Arbeit ist interdisziplinäre Kulturarbeit

- Sie verbindet das Alltagsleben der Menschen mit Kunst und Kultur und fördert Prozesse kultureller Bildung und Beteiligung.
- Sie verknüpft unterschiedliche kulturelle Sparten, bindet Methoden und Praktiken angrenzender Arbeitsfelder ein, öffnet sich unterschiedlichen Auffassungen von Kultur und schafft kreative Experimentierfelder zugunsten ästhetischer, sinnlicher, kommunikativer und körperlicher Erfahrungen.
- Sie überwindet die Trennung zwischen professioneller und laienhafter Kunst und bietet den Raum für innovative Kunst- und Nachwuchsförderung.

Soziokulturelle Arbeit ist gemeinwesenorientiert und partizipativ

- Sie wirkt in ihr jeweiliges Gemeinwesen hinein (quartier, lokal, regional) und reagiert auf lokale Besonderheiten und Entwicklungen.
- Sie orientiert sich an den (lokalen) Bedarfen der Bürgerinnen und Bürger und nimmt Bezug auf die gesellschaftliche Wirklichkeit ihres Umfeldes.
- Sie stärkt Beteiligungs- und Mitbestimmungsprozesse und unterstützt das bürgerschaftliche Engagement.

Soziokulturelle Arbeit ist aktivierend und persönlichkeitsbildend

- Sie ermöglicht die individuelle Auseinandersetzung mit Kunst und Kultur.
- Sie fördert kreative und kulturelle Kompetenzen sowie die Entwicklung einer kulturellen Identität.
- Sie bietet den Raum, kulturelle Ausdrucksformen zur Diskussion, Kontroverse und Meinungsbildung zu nutzen.

Soziokulturelle Arbeit ist diversitätsorientiert und dialogisch

- Sie steht allen Menschen offen, unabhängig von Geschlecht, sexueller Identität/Orientierung, ethnischer und sozialer Herkunft, Alter, Religion/Weltanschauung sowie körperlichen und geistigen Fähigkeiten.
- Sie agiert generationsübergreifend und schafft Verbindungen und Austausch zwischen den Generationen.
- Sie ermöglicht den Dialog zwischen verschiedenen Menschen, Gruppen und Meinungen und bietet so den Raum für Verständigung und Akzeptanz unterschiedlicher Einstellungen und Weltanschauungen.

Soziokulturelle Arbeit ist demokratisch

- Sie basiert auf §3 des Grundgesetzes und auf der freiheitlich-demokratischen Grundordnung.
- Sie stärkt Demokratieprozesse und unterstützt Versöhnungs- und Friedensarbeit.
- Sie setzt sich für Menschenrechte ein.

3.2. Arbeitsprinzipien

Die hier genannten Prinzipien beschreiben den Anspruch der sächsischen Soziokultur an die eigene Arbeit. Sie sind verbindliche Leitlinien, welche fortlaufend Anwendung finden und im Selbstverständnis soziokulturellen Handelns verankert sind. Einige Prinzipien haben in den vergangenen Jahren einen verstärkten bzw. veränderten gesellschaftlichen Fokus erhalten:

Offenheit und Transparenz

Offenheit in der Soziokultur bezieht sich sowohl auf die Zielgruppen, als auch auf die Inhalte. Grundsätzlich steht die soziokulturelle Arbeit allen Menschen offen, ohne dass Voraussetzungen erfüllt werden müssen. Die unterschiedlichen Angebote der Einrichtungen können trotzdem zielgruppenspezifisch ausgerichtet sein. Die Nutzerinnen und Nutzer sind darüber hinaus impulsgebend für die inhaltliche Gestaltung der Programme. Ihre Themen, Lebenslagen und Interessen sind ein wichtiger Gradmesser für das Angebotsportfolio.

Offenheit bezieht sich auch auf die Unterschiedlichkeit von Meinungen, Werten und Haltungen. Die Soziokultur versteht sich als Plattform für diskursive Auseinandersetzungen. Um Offenheit zu gewährleisten, bietet Soziokultur keinen Raum für Diskriminierung.

In der sächsischen Soziokultur wird ein transparenter und nachvollziehbarer Umgang bzgl. Themen, wie Finanzen, Organisationsstruktur, Kooperationen und Arbeitsinhalten gepflegt.

Freiwilligkeit und Niedrigschwelligkeit

Die Inanspruchnahme soziokultureller Angebote ist grundsätzlich freiwillig. Über die Teilnahme entscheiden die Adressatinnen und Adressaten selbstbestimmt. Diese geht einher mit einer angemessenen Niedrigschwelligkeit in Bezug auf inhaltliche Ausgestaltung sowie bauliche, ökonomische und sprachliche Barrierefreiheit.

Partizipation und Selbstwirksamkeit

Teilhabe und Mitbestimmung sind wesentliche Bestandteile soziokulturellen Handelns. Teilnehmende sind gestaltende Akteurinnen und Akteure der Soziokultur. Beteiligungsprozesse fördern das Demokratieverständnis und ermöglichen Selbstwirksamkeit und Empowerment. Partizipation ist somit ein unverzichtbares Prinzip kultureller und politischer Bildung.

Lebenswelt- und Sozialraumorientierung

Für die Sicherstellung von Mitbestimmung, Bedarfsorientierung und Angebotsgestaltung ist die Lebenswelt- und Sozialraumorientierung unerlässlich. Adressatinnen und Adressaten nehmen ihre Lebenswelt subjektiv bzw. unter Einbezug ihrer Erfahrungen und Interpretationen in Bezug auf ihre direkte Umwelt und sich selbst wahr. Dies findet ebenso Beachtung, wie die Orientierung am Sozialraum (dem Kiez) der Bürgerinnen und Bürger.

Diversität (Vielfalt aus Prinzip)

Das Diversitätsverständnis der sächsischen Soziokultur schließt Geschlecht, sexuelle Identität, ethnische und soziale Herkunft, Alter, Weltanschauung sowie körperliche und geistige Fähigkeiten ein. Es ist Anspruch soziokulturellen Handelns, der Vielfalt und Unterschiedlichkeit unserer Gesellschaft gerecht zu werden. Dies bedeutet, Inklusivität, Barrierefreiheit, Geschlechtergerechtigkeit und Interkulturalität als selbstverständliche Bestandteile gesellschaftlichen Zusammenlebens zu betrachten. Diversität spiegelt sich sowohl mit Blick auf die Zielgruppen, wie auch auf die Zusammenstellung von Teams, die Entwicklung von Konzeptionen und die Ausgestaltung von Gebäuden und Medien wider.

Nachhaltigkeit und Ökologie

Soziokultur setzt sich dafür ein, kulturelle Praktiken in Einklang mit umwelt- und ressourcenschonenden Prinzipien nachhaltig zu gestalten. Dies umfasst u.a. die Programm- und Veranstaltungsplanung, die Mobilität und die Bewusstseinsbildung für Umweltfragen.

Digitalität

Digitale Technologien durchdringen mit zunehmender Intensität sämtliche Lebensbereiche. Soziokultur erkennt die Potenziale der Digitalisierung und betont die daraus resultierende Notwendigkeit, Medienkompetenz zu stärken. Medienbildung bzw. die Vermittlung von digitalen Kompetenzen nimmt unmittelbaren Einfluss auf das gesellschaftliche Zusammenleben und Handeln sowie auf Kommunikation und Bildung. Sie ermöglicht digitale Teilhabe ebenso, wie eine kritische Auseinandersetzung mit digitalen Medien.

3.3. Wirksamkeit

In der Verknüpfung sozialarbeiterischer wie auch kunst- und kulturpraktischer Methoden und Inhalte nimmt Soziokultur Bezug auf individuelle und gruppenbezogene Lebenslagen und wirkt nachhaltig positiv auf die Verortung von Menschen in der Gemeinschaft ein. In ihrem jeweiligen Sozialraum widmet sich Soziokultur individuellen Kompetenzen kultureller Bildung (Schlüsselkompetenzen für die Gestaltung individueller Lebenswege) sowie kunst- und kreativhandwerklicher Kompetenzen und der Entwicklung einer Diskurskultur vor Ort. Soziokultur wirkt über die Arbeit mit den Menschen vor Ort hinaus in das Gemeinwesen. Soziokulturelle Akteurinnen und Akteure sind Motoren für die Entwicklung bedarfsgerechter Angebote, für die Akquise geeigneter Mittel und Ressourcen (zum Teil Multiplizierung des kommunalen Mitteleinsatzes) sowie für die Fortschreibung fachpolitischer Diskurse und die Entwicklung sozialer Innovationen.

Quantitative Indikatoren (Output und Outcome)

Die Überprüfung, Reflexion und Analyse der soziokulturellen Arbeit ist wichtiger Bestandteil für die Weiterentwicklung der vielfältigen Arbeitsbereiche. Die Frage nach Akzeptanz, Nutzen und Wirksamkeit von Angeboten bedarf einer langfristigen Betrachtung mit einer angemessenen Planungsphase und aussagekräftigen Analysetools. In der klassischen Wirkungslogik wird unterschieden in „Ressourceneinsatz“ (Input) – Anzahl und Art von Veranstaltungen, Projekten und Angeboten (Output) – Veränderungen von Kompetenzen und Lebenslagen der Zielgruppen (Outcome) – Veränderung der Gesellschaft (Impact)¹². Die Soziokultur in Sachsen kann anhand der Bestandsaufnahme Soziokultur 2023 bereits auf der Wirkungsebene Output zu den Fragen der Angebotsdichte und -vielfalt sowie -akzeptanz (Zielgruppenerreichung) auf messbare Zahlenwerte verweisen, wie z.B. die Menge an Veranstaltungen oder die Anzahl von Besucherinnen und Besucher. Darüber hinaus kann sie in ihrem Berichtswesen bereits die Veränderung individueller Lebenslagen, Denk- und Handlungsweisen sowie von Fähigkeiten und Kenntnissen der Zielgruppe(n) nachweisen (Outcome).

Qualitative Indikatoren (Impact)

Wirkungsmessung im Sinne der Wirkungsstufe „Impact“ hängt stark vom Organisationsgrad der soziokulturellen Organisation ab und kann nur im eigenen, sozialräumlichen Handlungsrahmen definiert bzw. umgesetzt werden – Herausforderungen und Problemlagen vor Ort sind nicht per se kategorisierbar oder vergleichbar. Dementsprechend vielfältig und komplex sind die unterschiedlichen Wirkungsindikatoren – die Frage nach „Was wird wie gemessen?“ ist auf dieser Wirkungsstufe individuell durch die Organisationen im Rahmen der eigenen Organisationsentwicklung & Profilbildung zu erarbeiten (Träger-Autonomie).

12 Vgl.: PHINEO – gemeinnützige AG Berlin, Kursbuch Wirkung, 2021, S. 5

Dabei ist der gesellschaftliche Impact von Soziokultur vielgestaltig: Soziokultur ist in ihrem interdisziplinären Handeln oftmals in der Lage, unbeantwortete Bedarfslagen („weiße Flecke“) zu identifizieren, zu artikulieren sowie methodisch-fachlich zu beantworten. Über entsprechende neue Angebote, kann Veränderung im Gemeinwesen bewirkt werden. Durchaus herausfordernd ist es, langfristige, nachhaltige Effekte im Gemeinwesen in messbarer Qualität darzustellen und zu kommunizieren.

Die Messbarkeit solcher Veränderungen kann zumeist konkret im „0-1-Prinzip“ erfasst werden.

Bsp. 1: Die Etablierung einer Beratungsstelle für (mehrfach) marginalisierte Gruppen im Sozialraum wirkt sich im Moment der Etablierung auf die konkrete Beschaffenheit des Gemeinwesens aus.

Bsp. 2: Demokratiekonferenzen / Zukunftswerkstätten / etc. wirken in der Regel Engagement fördernd, da sie Hemmnisse zur Kommunikation mit Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträgern abbauen und in ihrer Prozesshaftigkeit neue Handlungsmuster in kommunalpolitischen Handlungsweisen er- bzw. einfordern.

Die Sächsische Soziokultur bemüht sich um Wirkungstransparenz als qualitatives Merkmal ihrer Arbeit. Der Landesverband Soziokultur Sachsen e.V. wird erforderliche Entwicklungsprozesse initiieren und Angebotsformate gestalten, um die Mitgliedseinrichtungen in der Etablierung und Anwendung von qualitativen Wirkungsindikatoren zu unterstützen. Wirksamkeitsmessung und -entwicklung ist eine Querschnittsaufgabe der Organisationsentwicklung – dementsprechend bedarf es für Arbeitsprozesse hin zu einer fundierten Aussagefähigkeit einer entsprechenden finanziellen Berücksichtigung bei der Personal- und Sachkostenplanung.

4

**Soziokulturelle
Einrichtungen und Projekte**

4. Soziokulturelle Einrichtungen und Projekte

Im Kontext soziokultureller Arbeit hat sich in den vergangenen Jahren eine dynamische Einrichtungsvielfalt entwickelt. Neben den etablierten Soziokulturellen Zentren sind weitere Einrichtungsformen entstanden. Diese Vielfalt wird im Landesverband Soziokultur Sachen e.V. zukünftig unter dem Begriff „Soziokulturelle Einrichtung“ zusammengefasst, für die im folgenden Abschnitt konkrete Kriterien aus den fachlichen Standards (Kapitel 3) abgeleitet werden.

4.1. Die soziokulturelle Einrichtung

Eine Soziokulturelle Einrichtung ist eine auf Dauer angelegte Institution, die sich inhaltlich und organisatorisch der Erbringung von soziokulturellen Leistungen widmet. Sie verfügt über folgende Merkmale:

- Ein Leitbild, welches sich auf den Träger oder die konkrete soziokulturelle Einrichtung bezieht.
- Eine Konzeption im soziokulturellen Selbstverständnis (Fachstandards), welche die strategische Verbindung der Arbeitsbereiche unter Verwendung des Kulturbegriffs Soziokultur zum Ausdruck bringt.
- Ein soziokulturell geprägtes Angebotsportfolio mit einer Spartenvielfalt, die verschiedene Ziel-, Interessens- und Altersgruppen anspricht:
 - Spartenvielfalt bezieht sich nicht allein auf die Anwendung von gängigen Kultursparten, sondern auch auf deren inhaltliche Verknüpfung sowie das Zusammenspiel mit angrenzenden Bereichen (z.B. Jugend- und Sozialarbeit, Demokratiewerkstatt, etc.).
 - Zielgruppenvielfalt schließt Unterschiedlichkeiten in Bezug auf Alter, sexuelle Identität, ethnische und soziale Herkunft, Religion/Weltanschauung sowie körperliche und geistige Fähigkeiten ein.

- Eine regional bedeutsame und ausdifferenzierte Programmgestaltung, welche die vorhandenen Bedarfe berücksichtigt und eine partizipative Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger sowohl in der Erstellung, wie auch in der Inanspruchnahme von Angeboten ermöglicht:
 - Mitbestimmung bzgl. der Sparten und Formate in Einrichtungen,
 - Umsetzung eigener Darbietungen (eigene Ausstellungen, Konzerte, etc.),
 - niedrighschwellige Inanspruchnahme von Angeboten.
- Ein demokratisches Selbstverständnis im Sinne der freiheitlich demokratischen Grundordnung.

Diese Merkmale führen zu einer interdisziplinären Wirk- und Arbeitsweise soziokultureller Einrichtungen. Ihre Wirkintention (siehe Wirkung und Arbeitsprinzipien) ist nie allein auf den Gegenstand des Kunstwerks oder professionelles Kunstschaffen ausgerichtet, sondern auf dessen Rolle und Funktion im und für das Gemeinwesen, für (benachteiligte) Gruppen und Individuen. Notwendigerweise verknüpft Soziokultur daher die hier benannten Aspekte in ihrer Angebotsgestaltung, sodass künstlerisches Schaffen und Kulturelle Bildung in Methode und Inhalt mit Arbeitsbereichen wie (Jugend-)Sozialarbeit, politische Bildung, Stadtentwicklung (Aufzählung nicht abschließend) zusammengeführt wird, um synergetische Wirkungen zu erzielen.

Entsprechend geht es bei der Beschreibung der Merkmale weniger um die Etablierung quantitativer Messwerte (Menge der Zielgruppen, der Sparten, etc.), sondern um das Aufzeigen notwendiger Bestandteile, aus denen die benannte Wirk- und Arbeitsweise entsteht.

4.2. Förderrelevanz und Mitgliedschaft

Inhaltliche Standards und Förderrelevanz

Die benannten Standards und Kriterien für die Einrichtung beziehen sich in erster Linie auf deren inhaltliche Gestaltung mit Bezug auf die Soziokultur. Faktoren, wie Größe, Personal, Angebotsumfang und Rechtsform der Einrichtung haben in diesem Zusammenhang keine Relevanz. Diese sind wichtig in Bezug auf Förderberechtigung bzw. Förderhöhe durch die entsprechenden Fördermittelstellen.

Inhaltliche Standards und Mitgliedschaft im LVS e.V.

Die benannten Standards und Kriterien dienen im LVS als verbindliche Richtlinie für bestehenden Mitgliedseinrichtungen sowie für Einrichtungen, welche eine Mitgliedschaft anstreben.

D.h. Mitglieder im LVS e.V. erfüllen die inhaltlichen Voraussetzungen, um als Soziokulturelle Einrichtung im Sinne dieser Standards bezeichnet zu werden.

4.3. Organisationsformen soziokultureller Einrichtungen

Zentrale Einrichtung

Häufig trifft man in der Soziokultur auf standortgebundene Einrichtungen. Diese sind tief im lokalen Umfeld verwurzelt und bündeln alle notwendigen Ressourcen wie Räumlichkeiten und Personal an einem zentralen Ort.

Zentrale Lösung mit dezentraler/mobiler Angebotsgestaltung

Diese Variante orientiert sich strukturell an der zentralen Einrichtung, setzt ihre Angebote jedoch nicht nur in eigenen Räumlichkeiten um, sondern auch auf Flächen und in Räumen von Kooperationspartnerinnen und -partnern oder der Öffentlichkeit.

In dieser Ausprägung agiert die Einrichtung sowohl als Anbieterin soziokultureller Leistungen als auch als Koordinatorin für Kooperations- und Netzwerkprojekte in diesem Bereich.

Dezentrale Lösung (Einrichtungen und Netzwerke)

Die konsequente Bündelung und gezielte Ertüchtigung vorhandener Potenziale wird in der dezentralen soziokulturellen Einrichtung in Form eines Netzwerkes umgesetzt. In Städten oder Orten mit einer dezentralen Struktur ermöglicht eine soziokulturelle Netzwerkkoordination die flächendeckende Umsetzung von Angeboten, in dem sie verschiedene lokale Akteurinnen, Akteure und Ressourcen vernetzt.

4.4. Soziokulturelle Projekte

Projekte sind eine zeitlich begrenzte Aufgabe, welche mit soziokulturellen Mitteln erfüllt wird. Sie dienen der Entwicklung, Erprobung und Vitalisierung neuer Formate und Methoden und ergänzen die langfristigen bzw. auf Dauer angelegten Angebote soziokultureller Einrichtungen. Projekte sind zeitlich und thematisch eingegrenzt und mit einer in sich schlüssigen Dramaturgie unterlegt. Die Organisation, Verwirklichung und Finanzierung erfolgt unabhängig von weiteren Angeboten und kann von allen Einrichtungen der Soziokultur, von Trägern mit anderer konzeptioneller Ausrichtung und u.U. auch von Initiativen umgesetzt werden.

4.5. Was gehört nicht zum Kontext Soziokultur?

Nicht als soziokulturelle Einrichtungen oder Projekte gelten Angebote, welche:

- keine Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger ermöglichen
- Nutzende überwiegend als Konsumenten ansprechen
- keine Wirksamkeit ins Gemeinwesen beabsichtigen
- keine konzeptionelle Verankerung in der Kulturarbeit haben bzw. Schwerpunktmäßig nicht in der Soziokultur tätig sind
- keine Vielfalt anbieten, in Bezug auf:
 - Angebotsportfolio (z.B. nur Kurse, nur Vermietungen, nur Veranstaltungen, nur kommerzielle Ausrichtung)
 - Zielgruppen (Zielgruppenansprache auf einzelne homogene Personengruppen beschränkt)
 - Kunst- und Kultursparten (ausschließlich eine künstlerische Sparte)
- gegen die Menschenrechte verstoßen

5

Rahmenbedingungen und Strukturqualität

5. Rahmenbedingungen und Strukturqualität

Für eine hochwertige und vielfältige soziokulturelle Arbeit bedarf es einer angemessenen Struktur, welche insbesondere durch eine Basisfinanzierung für Personal- und Sachkosten gewährleistet wird. Die sächsische Soziokultur leistet einen wesentlichen Beitrag zum demokratischen, gesellschaftlichen Zusammenleben und erfüllt zudem Pflichtaufgaben (mit gesetzlichem Rechtsanspruch) von Stadt, Kommune und Land. Es gilt, soziokulturelle Arbeit entsprechend stärker in der (kommunal-) politischen Agenda zu berücksichtigen und den Anbietenden eine verbindliche, verlässliche und angemessene Finanzierung zur Verfügung zu stellen, welche sich nach Größe der Einrichtung bzw. Umfang/Menge der Angebote/Projekte richtet.

Die unter 5.1 und 5.2 benannten Listen sind nicht als abschließende Aufzählungen zu verstehen.

5.1. Struktur und Ausstattung

5.1.1. Personalstruktur

Mitarbeitende in der soziokulturellen Arbeit sollen sowohl persönlich als auch fachlich für ihre jeweiligen Positionen geeignet und qualifiziert sein. Parallel dazu ist es wichtig, Systeme zur fortlaufenden Weiterbildung für Mitarbeitende zu ermöglichen. Innerhalb der Teams von soziokulturellen Organisationen ist es entscheidend, eine qualifizierte Dienst- und Fachaufsicht zu garantieren, was in der Regel durch die Führungskräfte erfolgt. Insofern bedarf es eine Finanzierung von:

- hauptamtlichem Fachpersonal
 - einer hauptamtlichen Geschäftsführung
 - hauptamtliche Fachkräfte für die Gestaltung der inhaltlichen Arbeit
 - Verwaltungspersonal im Bereich Lohn-/Finanzbuchhaltung und Controlling
 - Personal im Bereich Facility, Haustechnik, IT, Veranstaltungstechnik
 - Personal im Bereich Öffentlichkeitsarbeit und Marketing

- Weiterbildungsbudget für Einzel- und Teammaßnahmen, Supervisionen, etc.
- Personalentwicklung und –gewinnung
 - Möglichkeiten der Nachqualifizierung für Fachfremde
- Gesundheitskurse oder Zugang zu betrieblicher Gesundheits- und Altersvorsorge

Personalkosten richten sich nach dem jeweils gültigem TVÖD (oder sonstigen definierten Tarifen). Eine tarifgerechte Bezahlung ist ein unerlässlicher Baustein in der Fachkräftegewinnung.

Die personelle, zeitliche und finanzielle Ausgestaltung berücksichtigt (gesetzliche) Querschnittsaufgaben, wie z.B.

- Arbeits- und Gesundheitsschutz, Brandschutz
- Nachhaltigkeit, Diversität, Inklusion, Gleichstellung
- Datenschutz und Informationssicherheit
- Qualitätsmanagement

5.1.2. Sachausstattung (Bewirtschaftung/Betreibung einer Einrichtung)

Die sächliche Ausstattung umfasst sowohl die Infrastruktur zur Bewirtschaftung und Betreibung einer Einrichtung (bzw. Umsetzung von Projekten), wie auch für die inhaltliche Ausgestaltung von Angeboten und Leistungen.

Die Infrastruktur zur Bewirtschaftung und Betreibung einer Einrichtung umfasst u.a.

- Mieten, Energie, Wartungen, Reinigung, Pflege
- Reparaturen, Ersatzbeschaffungen
- Mobilität (Fahrt- und Transportkosten)
- Kosten für Büro und Verwaltung (Kommunikation, Werbung/ÖA, Rechtsberatung, Büromaterial / -technik, Datenschutz und IT Sicherheit)
- sonstige laufende Kosten (Versicherungen, Beiträge, Abgaben)

Für die inhaltliche Ausgestaltung von Angeboten und Leistungen sind u.a. zu berücksichtigen:

- Honorare, Gagen, Aufwandsentschädigungen
- Reise-/Transportkosten, Materialkosten, Verpflegungskosten
- Lizenzen, GEMA, Honorar- und Reisekosten richten sich nach der Empfehlung von BUND oder LAND.

5.1.3. Bauliche Infrastruktur und Ausstattung

Dieser Punkt schließt sowohl die nachhaltigen Investitionen in Gebäude und Nutzflächen sowie die Ausstattung soziokultureller Einrichtungen ein. Energieeffiziente Ausbauten, Anpassungen von Brandschutz, Fluchtwegen, sowie ein Hinwirken auf Barrierefreiheit sind Voraussetzung für eine rechtskonforme und sichere Nutzung der Einrichtungen. Ebenso fallen Investitionen für die Ausstattung von Projekten in diese Rubrik.

5.2. Finanzierung

Die Finanzierung soziokultureller Einrichtungen (und Projekte) erfolgt in der Regel über 3 Säulen:

- Eigenmittel (u.a. Spenden, Mitgliedsbeiträge, Sponsoring)
- Eigenerwirtschaftung (u.a. Veranstaltungen, Kurse, Gastronomie)
- Drittmittel (u.a. Förderung, Stiftungs- und Projektmittel)

Sächsische Soziokulturelle Einrichtungen finanzieren bis zu 20% ihrer Ausgaben durch Eigenmittel und -einnahmen. Entsprechend liegt der Drittmittelbedarf bei min. 80%.

Wie bereits hervorgehoben, arbeitet Soziokultur auch an zahlreichen inhaltlichen Schnittstellen, z.B. in der Demokratiearbeit, der offenen Kinder- und Jugendarbeit oder auch der Seniorinnen- und Seniorenarbeit. Fördermittel können entsprechend über verschiedene Fördermittelprogramme akquiriert werden. Soziokulturelle Einrichtungen erschließen auf diese Weise zusätzliche Angebote und zusätzliche Finanzierungsquellen. Voraussetzung für diese Arbeit an den inhaltlichen Schnittstellen ist eine angemessene institutionelle Förderung des soziokulturellen Kernbetriebes.

Die Möglichkeit der Eigenmittelerwirtschaftung ist nicht beliebig skalierbar. Viele Einrichtungen haben als eingetragene Vereine oder gGmbH festgeschriebene Ziele und Zwecke (Satzung, Gesellschaftsvertrag), meist verbunden mit einer anerkannten Gemeinnützigkeit. Damit einher gehen verschiedene Beschränkungen bzgl. der Art und Höhe von Einnahmen, Erwirtschaftung etc.

6

Ausblick und Abschluss

6. Abschluss und Ausblick

Die vorliegenden fachlichen Standards beschreiben das Selbstverständnis der sächsischen Soziokultur, die Potentiale soziokulturellen Wirkens und den Wert für Mensch und Gesellschaft. Für die Akteurinnen und Akteure soziokultureller Einrichtungen und Projekte sind die Standards eine Selbstverpflichtung für eine gelingende und qualitative Arbeit. Gleichzeitig zeigen sie auf, dass Politik und Verwaltung die notwendigen strukturellen und finanziellen Rahmenbedingungen gewährleisten müssen, damit Soziokultur gesellschaftsstärkend, bürgernah und nachhaltig ins Gemeinwesen hineinwirken kann.

Die Soziokultur als Teil der sächsischen Kunst- und Kulturlandschaft ist ebenbürtig zu Technologie und Forschung in ihrer Einflussnahme auf die Gestaltung unserer Gesellschaft. Es bedarf einer (kultur-)politischen Anerkennung und Wertschätzung, für die Erbringung der vielseitigen Aufgaben.

Noch wird nicht angemessen wahrgenommen, dass die sächsische Soziokultur überwiegend gesetzliche Pflichtaufgaben von Städten, Kommunen und Land übernimmt und nach fachlichen Standards umsetzt. Eine auskömmliche Finanzierung, auch ohne Eigenmitteleinsatz durch die Einrichtungen, muss gewährleistet werden.

Es gibt zudem keine fachliche Begründung für die derzeitige (teilweise prekäre) Finanzierung des Personals, die mittel- und langfristig eine Bindung von Fachkräften unmöglich machen wird. Gemeinsame Arbeitsprozesse, wie die derzeitige Diskussion zur fairen Vergütung werden begrüßt und sind dringend weiterzuführen.

Kann in Zeiten knapper werdender Mittel überhaupt über finanzielle Aufwüchse für die Soziokultur nachgedacht werden? So berechtigt die Frage. Die eindeutige Antwort lautet: JA.

Jedoch, können Städte und Kommunen es sich leisten, eine bürgernahe Kultursparte, die den gesellschaftlichen Zusammenhalt stärkt und die Menschen aktiv beteiligt und verbindet, nur mit den finanziellen Überbleibseln aus den Kulturbudgets zu bedenken? Hier lohnt ein Blick in die eingangs erwähnte Bestandserhebung¹³:

Über 21.000 regelmäßig stattfindende Angebote mit insgesamt über 110.000 Stunden Dauer erreichten rund 380.000 Besucher und Besucherinnen. Darüber hinaus sind etwa 7.500 Einzelveranstaltungen mit über 464.000 Besuchen zu verzeichnen. All diese Leistungen wurden von etwa 650 festangestellten Mitarbeitenden, etwa 930 Honorarkräften, über 430 ehrenamtlich Engagierten und rund 1.500 Freiwilligen ermöglicht.

Ein Viertel der Mitgliedsorganisationen hat für diese Erhebung keine Daten bereitgestellt, was bedeutet, dass die Gesamtleistung der Zentren 2023 deutlich höher war.

„Mit Kultur Gemeinwesen gestalten“, ist ein Leitsatz der sächsischen Soziokultur und ein Schlüssel für das gelingende gesellschaftliche Zusammenleben in Sachsen. Die Standards formulieren inhaltliche und strukturelle Gelingensbedingungen, die nur im Zusammenspiel von Einrichtungen, Verwaltung und Politik erreicht werden können.

13 Vgl. Haselbach/Betzler (2023), Unser Engagement und Wirken, S. 11

7

Quellenangaben und Literaturverzeichnis

7. Quellenangaben und Literaturverzeichnis

- Landesverband Soziokultur Sachsen e.V. (Hg.) // Pallas (2013) // Soziokultur in Sachsen Kriterienkatalog // S.10 // Dresden
- Landesverband Soziokultur Sachsen e.V. (Hg.) // Haselbach, Dieter & Betzler, Diana (2023) // Unser Engagement und Wirken - Eine Bestandsaufnahme Soziokultureller Einrichtungen in Sachsen // Dresden
- Glaser, Herrmann/Stahl, Karlheinz (1983) // Bürgerrecht Kultur // Frankfurt/M.: Ullstein
- Pallas, Anne // Kulturarbeit in Sachsen. Vom Kulturhaus zur Soziokultur // 2016;
- In: Institut für Kulturpolitik der Kulturpolitischen Gesellschaft (Hrsg.) // Jahrbuch für Kulturpolitik 2015/2016 // Thema: Transformatorische Kulturpolitik. (S. 227-237) // Bielefeld, Transkript-Verlag
- Sächsische Staatskanzlei // www.revosax.sachsen.de/vorschrift/3975-Verfassung // Stand 4.06.2024
- Sächsische Staatskanzlei // www.revosax.sachsen.de/vorschrift/3215-Saechsisches-Kulturraumgesetz // Stand 14.06.2024
- Sächsische Staatskanzlei // www.revosax.sachsen.de/vorschrift/12896-Landesentwicklungsplan-2013 // Stand 14.06.2024
- Deutsche Gesellschaft für die vereinten Nationen e.V., https://dgvn.de/publications/PDFs/Sonstiges/Allgemeine_Erklaerung_der_Menschenrechte.pdf // Stand 14.06.2024
- Knoblich, T. J. (2017). Programmformeln und Praxisformen von Soziokultur: Kulturpolitik als kulturelle Demokratie. Springer-Verlag.
- Rübke, T. (2021). Felder. In Der Humus der Gesellschaft: Über bürgerschaftliches Engagement und die Bedingungen, es gut wachsen zu lassen (pp. 191-238). Wiesbaden: Springer Fachmedien Wiesbaden.
- Sievers, N., & Wagner, B. (1992). Bestandsaufnahme Soziokultur. Beiträge, Analysen, Konzepte. Dokumentation des gleichnamigen Forschungsprojektes der Kulturpolitischen Gesellschaft im Auftrag des Bundesministeriums des Innern, (pp. 17-23) Stuttgart/Berlin/Köln.
- Vgl.: PHINEO – gemeinnützige AG Berlin, Kursbuch Wirkung, 2021, S. 5

